



Begrüßung

Rainer Funk

Begrüßung bei der Tagung „Arbeit – Faulheit - Grundeinkommen“. Herbsttagung 2009 der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft in Fulda. Erstveröffentlichung in: *Fromm Forum* (deutsche Version), Tübingen (Selbstverlag), Nr. 14 / 2010, S. 36.

Copyright © 2010 and 2011 by Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen, E-Mail: funk[at-symbol]fromm-online.com.

Im Namen des Vorstands der Fromm-Gesellschaft möchte ich Sie hier alle sehr herzlich willkommen heißen zu einem Thema, das es in sich hat. Die durch neoliberale Strategien in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik mächtig forcierte Entgrenzungsdynamik zeigt sich in allen Bereichen des Lebens. Zu spüren bekommen haben es am meisten jene Menschen, deren Leben durch Erwerbsarbeit bestimmt ist, sowie jene, die sich nicht zu den Gewinnern zählen können – die Erwerbslosen und die auf entwürdigende staatliche Hilfsleistungen Angewiesenen.

Neoliberales Denken hat zu einer die herkömmlichen Klassen-, Schichten und Milieuspezifizierungen überlagernden und durchdringenden Spaltung der Gesellschaft geführt, bei der auf der einen Seite die Gewinner in Gestalt der *Mächtigen*, der Macher, Manager, Besserverdienenden, Leistungserbringer oder eben „Tüchtigen“ stehen und auf der anderen Seite die Verlierer in Gestalt der *Ohn-Mächtigen*, Arbeitslosen, angeblichen Leistungsversager und Leistungsverweigerer, Schmarotzer, Abzocker und Faulen.

Diese Spaltung unserer Gesellschaft in Mächtige und Ohnmächtige wird spürbar, sobald sie angesprochen und thematisiert wird: Sofort schwappt eine Welle von Vorurteilen hoch – bei den einen über die Macht- und Habgier der Mächtigen, die ohne Rücksicht auf Verluste sich Vorteile zu schaffen

versuchen, und bei den anderen über die naturgegebene Faulheit der Versorgungsempfänger und Nichtsnutze, die auf die Erfolgreichen nur neidisch sind und zu nichts anderem fähig seien, als nach der nährenden Brust der Mutter Gesellschaft zu rufen, um ihre Passivität und Faulheit ausleben zu können. Gerade wenn es um die Diskussion von Konzepten zur Überwindung dieser Spaltung geht – wie etwa dem Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens – etablieren sich solche vorurteilsgespickten Fronten schnell.

Vor diesem Hintergrund soll es bei dieser Tagung auch um die sozialpsychologisch relevante Frage nach Vorurteilen und Menschenbildern gehen, die Konzepte und Argumentationen beeinflussen. Zwischen den zentralen Stichworten „Arbeit“ und „Grundeinkommen“ steht deshalb provozierend das Wort „Faulheit“ im Titel dieser Tagung. Mit ihm ist auch der Bezug zu Erich Fromm hergestellt. Fromm hat sich bereits ab 1955 als Psychologe Gedanken zur Frage eines garantierten Einkommens für alle gemacht, wovon zunächst Klaus Widerström handeln wird. Vor allem aber hat Fromm sich der Frage der gesellschaftlichen Prägung des Menschen gestellt und jene Spannung thematisiert, die es zwischen dem *menschlichen* Bedürfnis nach Realisierung seiner ihm eigenen Aktivitätspotenziale auf der einen und *gesellschaftlichen* Bedürfnissen auf der anderen Seite gibt, die den Menschen passiv



machen und zum reinen Konsumenten und Anwender erziehen können. Burkhard Bierhoff, der über Fromms Konzept des Gesellschafts-Charakters habilitierte, wird diese Spannung zwischen primärer produktiver Orientierung und sekundärer Entfremdung für das Tagungsthema fruchtbar machen.

Für die anderen drei Hauptfragen dieser Tagung konnten wir geballte Kompetenz gewinnen: Die Frage der gerechten Verteilung von Arbeit wird im Zentrum der Ausführungen von Stephan Krull, dem langjährigen Betriebsrat bei VW und Promotor der Bewegung „Arbeit*Fair*Teilen“ bei Attac stehen. Götz Werner hat nicht nur das in seinen *menschlichen* Auswirkungen interessanteste Modell eines garantierten Grundeinkommens entwickelt; er steht mit seinem von der Anthroposophie Steiners beeinflussten Menschenbild ganz auffällig dem Frommschen Bild vom produktiv orientierten Menschen nahe. Und mit Wolfgang Bonss konnte nicht nur der Herausgeber der in den Dreißiger Jahren von Erich Fromm durchgeführten Arbeiter- und Angestelltenenerhebung gewonnen werden, sondern der

vielleicht wichtigste empirische Forscher und Vor-denker der Frage, wie Arbeit in Zukunft aussehen kann und wird und welche Bedeutung Erwerbsarbeit neben anderen Formen von Arbeit haben wird. Sicherlich werden wir am Ende der Tagung um einiges klüger sein und die gesellschaftsverändernden Dimensionen eines bedingungslosen Grundeinkommens und seine Auswirkungen auf die Erwerbsarbeit ausgelotet haben. Die Ungewissheit über die weitere wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung und die Gefühle von Ohnmacht angesichts der ungebrochenen Kraft neoliberaler kapitalistischer Ignoranz gegenüber den Zeichen der Zeit bleiben eine belastende Realität. In solchen Situationen ist es hilfreich, sich von der Kunst ermutigen zu lassen. Der Musikkabarettist Martin Betz wird auf seiner Reise vom Kultursommer in Rheinland-Pfalz zu seiner Wahlheimat Berlin am Sonntag hier Zwischenhalt machen und die Tagung mit einer 45 Minuten dauernden Darbietung abschließen.